

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 16-17: **Erdbewegungen**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STANDPUNKT

Erdbebenprävention: Die Politik ist ein mögliches Instrument

Besteht ein Kausalzusammenhang zwischen den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen eines Staates und dem Ausmass der Zerstörung eines Erdbebens? Die Antwort lautet ja. Die Erfahrung hat oft auf schmerzliche Weise gezeigt, dass ein Erdbeben vergleichbarer Stärke je nach Land – Industrieland, Entwicklungsland – unterschiedliche Auswirkungen hat. Es löst proportional viel mehr Opfer in Entwicklungsländern aus. Um dies zu veranschaulichen, genügt es, folgende Namen in Erinnerung zu rufen: Spitak (Armenien), El Salvador, Tangshan (China), El Asnam (Algerien), Gujarat (Indien) oder Bam (Iran).

Angeichts dieser Tatsache stellt sich die Frage, ob es nicht möglich wäre, weltweit erdbebensichere Baunormen zu fordern und einzuführen. Durch eine Verbesserung der Tragfähigkeit und folglich der Gebäudesicherheit wären auch die Bewohner besser geschützt, und es gäbe bei einem Erdbeben auf jeden Fall weniger Opfer. Obwohl dies offensichtlich ist, liegt noch ein weiter Weg zwischen Theorie und praktischer Umsetzung.

Was muss unternommen werden, damit die Sicherheitsvorschriften eingehalten werden in einem Land, dessen politische und administrative Strukturen kaum entwickelt und wenig glaubwürdig sind oder überhaupt nicht existieren? Oder schlimmer noch, wo Korruption und Veruntreuungen auf der Tagesordnung stehen? Die internationale Gemeinschaft setzt sich für die Durchführung von Präventions- und Vorbereitungsprogrammen (Prevention and Preparedness) in Risikoländern ein. Die Schweiz finanziert ihrerseits über die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) solche Aktivitäten, bildet Leute aus, liefert Material und fördert den Wissenstransfer.

Auch andere Länder engagieren sich in diesem Bereich, und die zur Verfügung stehenden Mittel sind beträchtlich. Die Vereinten Nationen hatten 1990–2000 zur «Internationalen Dekade zur Reduzierung von Naturkatastrophen» erklärt. Dies war jedoch nicht ausreichend. Die empfohlenen Massnahmen konnten in den Entwicklungsländern nicht mit dem erhofften Elan umgesetzt werden. Dies war teilweise auf fehlende Finanzmittel zurückzuführen – es wären mehrere Milliarden Dollar erforderlich! –, aber hauptsächlich auf das Fehlen eines klaren politischen Willens. Hier geht es nicht nur um technische Fragen bezüglich Kompetenzen und Kapazitäten, sondern vielmehr um einen sozio-kulturellen Brückenschlag zwischen den reichen Ländern, die über das erforderliche Wissen verfügen, und den armen Ländern, die Opfer dieser Erdbeben sind.

Solange kurzfristiges Profitdenken, Unterschlagungen und fehlende Verantwortlichkeit von Seiten der Regierung in allzu vielen Fällen die Regel sind, werden Erdbeben auch in Zukunft Tausende von Opfern fordern. Mit anderen Geberländern versucht die Deza folgende Botschaft zu vermitteln: Gute Regierungsführung, Demokratisierung und Dezentralisierung tragen ebenfalls zur Verminderung der tragischen Folgen von Naturkatastrophen bei.

Jean-Philippe Jutzi, Mediensprecher der Humanitären Hilfe des Bundes (Deza)

AUSSTELLUNG

«Retours vers les étoiles» – Wissenschaft und Fiktion in der Raumfahrt

Die Science Fiction beschrieb Flüge ins All lange bevor sie technisch realisiert werden konnten. Das Yverdoner Science-Fiction-Museum Maison d'Ailleurs beleuchtet in der aktuellen Ausstellung das Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Fiktion. Bis 6. Juni 2004.

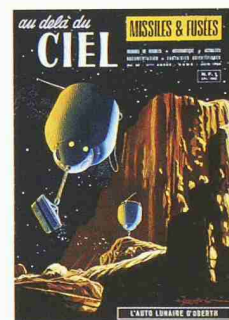
(pd/sda/km) Seit ein paar Jahren untersucht die Europäische Welt-raumorganisation (ESA) Literatur, Filme und Bilder aus dem Bereich Science Fiction (SF) im Hinblick auf technisch umsetzbare Konzepte. Im Rahmen dieser Studie wurde die Sammlung des SF-Museums Maison d'Ailleurs digitalisiert und die laut Museumsangaben weltweit grösste Datenbank von SF-Illustrationen angelegt. Damit ist erstmals eine systematische Auswertung der bisher existierenden künstlerischen Raumfahrt-Visionen möglich.

Vom Traum zur Wirklichkeit

Die aktuelle Ausstellung zeigt eine Anzahl solcher Visionen aus der Sammlung und stellt sie ESA-Fotografien von heutigen Raumfahrtgeräten gegenüber. Zwar dienen die in der Science Fiction entworfenen technologischen Konzepte meist nur dazu, den Geschichten einen «plausiblen» Fortgang zu ermöglichen. Die beschriebenen Technologien sind nicht im Hinblick auf ihre Umsetzung erdacht. Dass sich gerade die ESA trotzdem für sie interessiert, wird verständlich angesichts der teilweise grossen Ähnlichkeit von einzelnen fiktiven mit inzwischen realisierten Konzepten: Bremsraketen etwa wurden bereits 1869, aerodynamische Stabilisierungsflügel 1929 «erfunden»!

Als zweiten Ausstellungsschwerpunkt präsentiert das Maison d'Ailleurs 50 Originalwerke von Philippe Bouchet alias Manchu, einem der derzeit wichtigsten SF-Illustratoren.

Maison d'Ailleurs, 14, place Pestalozzi, 1401 Yverdon-les-Bains, Tél. 024 425 64 38, www.ailleurs.ch. Mi–Fr 14–18 h, Sa/So 12–18 h. Begleitbuch zu Studie und Ausstellung erschienen.



Von oben nach unten:
«Amazing Stories»,
USA 1939, Illustr. Ju-
lian S. Krupa. «Au delà
du Ciel», Italien 1960,
Illustr. Jaccoponi.
«Fondation foudroyée»,
2000, Illustr. Manchu
(Bilder 1 / 2: Collection
Maison d'Ailleurs /
Agence Martienne ;
Bild 3: Manchu)